

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 147.

Montag, den 27. Mai.

1833.

Bekanntmachung.

Die übliche vereinigte Schützengesellschaft allhier wird
Mittwoch, den 29. Mai d. J., früh halb 9 Uhr,
in feierlichem Zuge ihren zeitlichen Schießplatz verlassen und
den neuen am Hintertore
beziehen, hier auch am nämlichen Tage, und zwar nach Abfeuerung der Böller, ihre Schießübungen
ansetzen. Leipzig, den 24. Mai 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Ueber Eisenbahnen und Dampfwagen. *)

Bald wird die Welt dem Menschengenossen zu enge seyn. Diesen Ausspruch rechtfertigen die im vorigen Jahrhundert gemachten, im gegenwärtigen verbesserten und erweiterten Erfindungen. — Anderer nicht zu gedenken, erinnere man sich nur an die von dem Engländer Edgeworth 1768 gemachte Entdeckung der Eisenbahnen, des von Robert Fulton, eines Nordamerikaners, 1767 bis 1815 erfundenen Dampfbootes, wodurch man jetzt in funfzehn Tagen aus Europa nach Nordamerika kommen kann und dadurch, wie auf dem Festlande durch die Eilwagen, die Communication erleichtert wird. Die Wirkungen der Dampfmaschine, deren Erfinder James Watt, hätte man früher als Träume eines müßigen Kopfes oder als Erdichtungen aus dem Reiche der Feenwelt verlacht, und doch verwendet man jetzt in England seit mehreren Jahren schon Capitale und menschliche Geschicklichkeit auf ihre Verbesserung, um dadurch den Verkehr, als einen der mächtigsten Hebel zur Förderung des Nationalreichthums und der Civilisation, zu beschleunigen. Wer sollte glauben, daß eine so schwere eiserne Maschine mit mehreren hundert von Reisenden beladen, und hinter sich herschleppend

*) Nachtrag zu den letzten Mittheilungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.

einen Zug von Wagen, die mit Gütern beladen, nebst einer ausreichenden Menge von Wasser und Kohlen, zwischen Liverpool und Manchester hin und her fliegen, und eine Strecke Weges von 30 englischen Meilen in wenig mehr als einer Stunde Zeit zurücklegt! Aber dieß Wunder geht jetzt jeden Tag und jede Stunde vor sich, und die Straße, wo dieß geschieht, ist am wenigsten vortheilhaft für den Gang solcher Maschinen geeignet, da sie Unebenheiten und Krümmungen hat, welche der Schnelligkeit mehr hinderlich als förderlich sind. Ist die Schnelligkeit des Transports, der durch die Dampfwagenfahrt erreicht wird, erstaunenswürdig, so sind es nicht minder die Lasten, die man vermittelst dieser Bewegkraft fortschaffen kann. Denn Lasten von 50—70 Tonnen schafft man im Durchschnitt mit einer Schnelligkeit von 15 Minuten in einer Stunde fort, wenn nicht andere Hindernisse eintreten; ja neuerdings hat man auf einem Wagenzuge von Liverpool nach Manchester eine Schiffsladung von 230 Tonnen mit einer Schnelligkeit von 12 Minuten in einer Stunde fortschaffen sehen. — Und dennoch hat die Kunst, Dampfwagen zu bauen, noch keineswegs ihre vollkommene Reife erlangt, ist vielmehr noch im Werden begriffen. Was läßt sich von dieser ungeheuern Kraft für die Zukunft erwarten, wenn der Unternehmungsgeist fesselfrei sich bewegen, wenn ein größeres Feld der Erfah-

nung sich öffnen, wenn Zeit, Geld und Genie die noch bestehenden Hindernisse beseitigt haben werden! Und diese Erwartungen für die Zukunft dürften wohl kein eitler Traum scheinen, sondern sind auf die bereits gewonnenen Fortschritte basirt. Auch für die Kriegeskunst (doch nebenbei sey dieß nur erwähnt) würden die Dampfmaschinen von außerordentlichen Folgen seyn. Würde man dazu die ganze ungeheure Kraft in ihrem möglichen Umfange anwenden, so erlitt gewiß die Kunst, Krieg zu führen, eine eben so gewaltige Umgestaltung, als zu der Zeit, da das Schießpulver eingeführt wurde, und die Kriege würden noch blutiger werden. — Selbst für die gewöhnlichen Straßen, nicht allein für Eisenbahnen, arbeitet man jetzt an Dampfmaschinen, und die Möglichkeit und der Nutzen, sie auf solchen anzuwenden, ist mit so viel Zuverlässigkeit herabgestellt worden, daß in England im Bezug darauf, Parlamentsbeschlüsse gefaßt worden sind. Wie ungemein nützlich die Dampfmaschinen sind, möge dieß zeigen: alle Entfernungen nämlich kürzen sich in dem Verhältnisse ab, als die Schnelligkeit und Wohlfeilheit des Transportes zunehmen. In England werden demnach Städte, die einige Poststationen von London liegen, durch die Dampfmaschinen gleichsam Vorstädte davon werden; andre, welche einige Tagereisen davon entfernt sind, in unmittelbare Nähe der Hauptstadt gerückt werden, und der Verkehr zwischen ihnen so leicht und ungehindert statt finden, wie jetzt zwischen den einzelnen Stadtvierteln. — Nach diesen allgemeinen Betrachtungen folge ein kurzer Umriss der Mittel, durch welche so ungeheure Erfolge hervorgebracht wurden, der Fortschritte, welche man bisher darin gemacht, und der Verbesserungen, deren sie mit der Zeit fähig sind. — Früher bediente man sich der Dampfmaschinen bloß zur Schifffahrt. Um aber auch auf einer Straße Fuhrwerke durch sie in Bewegung zu setzen, geht man so zu Werke: entweder stellt man stehenbleibende Dampfmaschinen auf, die an längs des Weges aufgespannten Seilen arbeiten und Fuhrwerke aller Art, die man an sie befestigt, vorwärts ziehen; oder man setzt Wagen mittelst einer Dampfmaschine in Bewegung, die ihre Last nach sich zieht. Im erstern Falle lassen sich große Maschinen mit niederem Druck oder Condensator (Luftverdichtungspumpe) anwenden, die, weil sie fest stehen bleiben, rückwärts ihres Gewichtes und ihres Umfangs keine Beschränkung unterliegen, und für die man

sich stets das für jede Station nöthige Wasser verschaffen kann. Die beweglichen hingegen müssen leicht an Gewicht, von geringem Umfang und einfacher Zusammensetzung seyn. Aus dieser Ursache, und weil es unnöthig ist, eine große Menge Wassers ohne Beschwerde mitzuführen, ist für ortsverändernde (locomotive) Maschinen das System des hohen Druckes das einzig anwendbare, und selbst bei dessen Anwendung muß man zu außerordentlichen Mitteln schreiten, um eine für die Last, die in Bewegung gesetzt werden soll, hinreichende Dampfkraft und die zu ihrer Erzeugung erforderliche Hitze hervorzubringen, damit die Maschine in der ihr vorgeschriebenen geschwinden Bewegung gleichmäßig erhalten werde. — Wie jeder andre Wagen, ruht eine Dampfmaschine auf 4 Rädern. Die Achse eines Paares dieser Räder ist knieförmig, in Gestalt von Kurbeln gebogen, um sie, da die Kolbenstangen der Cylinder in sie eingreifen, in einer fortwährenden Umdrehung zu erhalten. Die Räder sind so an die Achse befestigt, daß sie sich nicht, wie die an einem gewöhnlichen Wagen, ohne dieselbe umdrehen können. Setzt der Dampf nun die Achse in Bewegung, so bewegen sich folglich auch die an denselben befestigten Räder. Der Druck der Räder auf die Bahn giebt ihnen den nöthigen Halt, daß sie nicht ausgleiten, und wird die Achse durch die Maschine in Bewegung gesetzt, so muß der Wagen in dem Maaße fortlaufen, in dem sich die Räder drehen. Zu einmaliger Umdrehung der Räder reichen zwei Kolbenstöße hin und mit dieser Umdrehung wird der Wagen eine Strecke weit fortgeschoben, die dem Umfange der Räder gleichkommt. Jeder einzelne Kolbenstoß fördert demnach den Wagen um eine Strecke, die der Hälfte des Umfangs der arbeitenden Räder entspricht, und die Geschwindigkeit des Fuhrwerks wird also von der Schnelligkeit bedingt, mit welcher der Kessel den Cylinder mit Dampf versieht. — Was die Fortschaffung mittelst der Dampfmaschinen anlangt, so geschieht sie auf zweierlei Weise: entweder bringt man die Ladung auf denselben Wagen, der die Maschine trägt; oder man befestigt an diesen mittelst Seilen oder Ketten einen oder mehrere beladene Wagen. Dieß letztere Verfahren wird vorzugsweise auf den Eisenbahnen angewendet. Auf den gewöhnlichen Straßen aber ziehen Sachverständige bald das erstere, bald das letztere System vor. — Die Directoren der Dampfmaschinen-Compagnie

zu London setzten, um der Industrie des Landes einen Sporn zu geben, zu Anfange des Jahres 1829 einen Preis von 500 Pf. Sterling für die beste, nach festgestellten Bedingungen gebaute Maschine aus. *Quaerenda pecunia primum est*, sagt Horaz: das Geld lehret denken und macht geschickte Leute. So auch hier. Die Preisaufgabe gab zu öffentlichen Versuchen Anlaß. Dampfmaschinen von drei verschiedenen Constructionen traten auf. Robert Stephenson lieferte die eine, Broithwoite und Ericson die andere und Hackworth die dritte. Zwei andere wurden gar nicht berücksichtigt. Die Maschine des Robert Stephenson erfüllte alle von den Directoren vorgeschriebene Bedingungen, und ihm wurde, da die beiden andern rücksichtlich ihrer Bauart zwar auch den Forderungen entsprachen, jedoch ehe sie die von den Richtern verlangte Hauptprobe bestehen konnten, in mehrern ihrer Theile Beschädigungen erlitten, der Preis und das Monopol für diese Art von Wagen zuerkannt. Ja es wurde andern Mechanikern zur unerläßlichen Pflicht gemacht, als Stephenson nicht so schnell Maschinen liefern konnte, wie die Compagnie es wünschte, sich bei ihrem Bau so genau als möglich an das Muster Stephenson's zu halten. —

Die Aufnahme Israels in die große Gemeinschaft der Nationen.

Predigt, gehalten am Sonnabend, den 27. April 1833, bei dem während der Messen statt findenden deutsch-israelitischen Gottesdienste zu Leipzig, von D. Isaak Levin Auerbach. Leipzig, bei Adolph Frobergger.

Der Gottesdienst an diesem Tage war kaum vorüber, und der Prediger in seinem Privatzimmer, als er von den zahlreichen Christen und Christinnen, die alle dem herrlichen Rednertalente des Herrn D. Auerbach ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatten, durch Abgeordnete aufgefordert wurde, seine so eben gesprochenen, tief in das Herz jedes menschenfreundlich gesinnten Staatsbürgers dringenden Worte, dem Drucke zu übergeben. Leset nun, leset ihr, die ihr bei der edelsten Regung unseres Jahrhunderts, bei dem christlichsten Streben der Nationen, das verachtete, verspottete, zertretene Judengeschlecht emporzuheben und heranzubilden zu würdigen Staatsbürgern und es zu entschädigen für tausendjährige Schmach, leset ihr Alle, die ihr nicht achtend das christliche Princip der Liebe in eurem Wahne, eurem Eigennutze, euren Vorurtheilen, die Ahsel vornehm zucket; hier wird euch vom israelitischen Prediger-

stuhle herab die Binde vom Auge genommen und ihr steht da in eurer ganzen Nacktheit. Es folgen hier einige, der vortreflichen Rede entnommene, Sätze.

„Was ist einem Volke Licht, Heiterkeit des Daseins anders, als Leben in Liebe, in würdiger Wirksamkeit, in dem Bruderbunde der großen Gemeinschaft; was ihm Finsterniß anders, als verstoßen seyn, zurückgesetzt sich fühlen und ausgeschlossen aus dem Kreise edler und schönmenschlicher Bestrebungen? Ach lange, sehr lange hat diese Finsterniß über Israel gewaltet, und mit ihrer Macht die hohe Menschennatur und jede schöne Gotteskraft in uns verdunkelt und verdüstert. Aber heil uns, unser Licht bricht an: Israel wird wieder eingesezt in sein Menschenrecht, das lange ihm vorenthaltene Muttergut der Natur wird ihm zu Theil werden!“

„Zu keiner Zeit war die Aufnahme Israels in die große Gemeinschaft der Nationen mehr ein Gegenstand allgemeiner Beachtung, als eben jetzt. Niemals regte sich das Verlangen, die Sehnsucht nach dieser Gemeinschaft in den Gemüthern Israels selbst mächtiger, süßten wir das Bedürfnis, mit unsern Fähigkeiten und Kräften zur Förderung allgemeiner Lebenszwecke beizutragen, inniger, empfanden wir die Würdelosigkeit des Wirkungskreises, in welchem unser Thun seit Jahrhunderten eingeeengt war, schmerzlicher, als eben jetzt. Aber niemals auch war die Aufmerksamkeit der Staaten, denen wir angehören, wohlwillender auf unsere Lage gerichtet, niemals ihr Ohr offener, und zu hören, ihr Gemüth geneigter, und zu helfen, als eben jetzt.“

„Allmählich und durch Besserung wird euch geholfen! Wohl bemächtigt sich des Menschen mit dem Erwachen des bessern Gefühls in ihm eine vergeßliche, eine edle Ungetuld, aus dem Zustande der Niedrigkeit hinauszutreten. Aber Zustände, die sich im Laufe und durch Einwirkung der Zeit gestalten, Verhältnisse, in einem langen Raume von Jahren gebildet, sind starrer Natur; Gesinnungen, die viele Jahrhunderte gegen uns genährt, Vorurtheile, die mit der Muttermilch gegen uns eingesogen worden, und gleichsam ins Blut übergegangen sind, lassen sich nicht plötzlich und mit einem Male ablegen und austilgen, und selbst bei gewonnener besserer Ueberzeugung bleibt ein leises Mißtrauen zurück, das erst im Verfolg der Zeit sich verliert. Drum bekämpfet den Schmerz, wenn Widerstand gegen unser Streben sich erhebt, fordert eine völlige Hilfe nicht mit einem Male und schnell, weil euer Wunsch nach dieser Hilfe so glühend ist, weil euer Herz mit dem Guten es so innig und aufrichtig meint.“

„Was beabsichtigen wir bei dem Flehen um Aufnahme in die große Gemeinschaft? Der zeitliche Vortheil, der an die Gleichstellung unsrer Rechte sich knüpft, reizt uns nicht, aber die Theilnahme an der großen Gemeinschaft als ein

hohes Gut an und für sich ist, es, um die wir stehen, das Bewußtseyn wollen wir haben, dem großen Bruderbunde anzugehören, das selige Gefühl, nicht allein und verlassen da zu stehen mit unserm Wirken und Streben, von der Gesamtheit abgesondert mit unsern Berrichtungen und Zwecken, als hätten wir keinen Antheil an Gottes Liebe und Barmherzigkeit, die so herrlich auf Erden sich offenbaret. Allein diese Gemeinschaft gewinnt sich nicht durch die bloße äußerliche Aufnahme in dieselbe. Sie muß in dem Innern der Gemüther sich bilden. Sie fordert ein aufrichtiges Anschmiegen an das allgemeine Leben und seine Bedürfnisse, sie fordert ein Herz, das völlig aufgiebt die Schlacken, die Scheingüter finsterner Jahrhunderte, und in Sitte, Wirken und Streben den Fortschritten der Zeit huldigt, die die günstigere Stimmung der Gemüther bewirken. Unser Gemüth muß sich der großen Gemeinschaft erschließen und weihen, und sich immermehr von allen Vorurtheilen, allen wahnvollen und gehässigen Vorstellungen losreißen, welche eine Zeit des Hasses und der Gottlosigkeit auf uns übertragen. Mit der Freiheit von außen muß die innere Freiheit gleichen Schritt halten. Des Mitmenschen Wohl, gleichviel wo und unter welchen Verhältnissen er lebt, ist es euch werth und theuer, sein Recht euch heilig und unverletzlich, gestattet ihr euch in Beziehung auf ihn, da wo es der Tugend, der Liebe, der Pflicht gilt, keine Ausnahme, so seyd ihr frei, für das Leben in dem großen Bruderbunde reif."

"In Ruhe und Vertrauen liegt eure Kraft, das sind die Mittel, zur großen Gemeinschaft zu gelangen. Ruhe ist das vornehmste Erforderniß. Darum sollen wir aber nicht wie empfindungslos verharren, schweigen bei allen Unbilden. Ach dieß jaghafte Verstummen hat die traurigen Wunden noch verderblicher gemacht, es hat das Mitleid der Nationen, das natürliche Mitleid mit dem Elende, von uns abgewendet und zu glauben veranlaßt: wir fühlten die Schmach gar nicht, die man uns angethan. Nicht also, wenn das Wort gegeben ist der Rede, denn das Lautwerden des Schmerzes ist ein Zeichen inneren Lebens, aber er rede ohne alle Leidenschaft, und hüte sich vor Bitterkeit, die die Gemüther reizt und aufregt, anstatt sie zu versöhnen. Wähnet nicht, das Recht zu ertrogen, haltet an der obwaltenden Ordnung, bleibet dem heiligen Eide treu, euch nie gegen die Nationen meuterisch zu erheben, und fürchtet Gott und den König, und mischet euch nicht unter die Aufrührer! Lasset den unnützen Wortstreit, jetzt müssen nicht Worte, jetzt muß unser Leben für uns zeugen. So oft

das Vaterland euch ruft, so oft ihm Gefahr droht, sey eure Kraft, euer Leben, euer Gut ihm geweiht! Spricht man, eure Religion hindere euch an der Erfüllung der Bürgerpflicht, fürwahr, was wäre es mit der Religion, wenn sie dem Bürgertume widerstritte? Aber schon Jeremias sagt: bauet Häuser und lasset euch nieder, pflanzet Gärten, fördert die Wohlfahrt des Landes! In Beziehung auf Unterthanen- und Bürgerpflicht sollen uns nach den Grundsätzen der spätern Lehrer die Gesetze des Staates heilig und unverletzlich seyn! Unser Leben zeuge für uns!"

Das sind die Grundsätze der neuern israelitischen Gemeinde, und wir Christen wollten bei solcher Liebe, bei solchen Gesinnungen, bei solchem Streben, sich mit aller inneren Herzlichkeit und Aufrichtigkeit dem Bunde der Nationen anschließen, das Wohl des Vaterlandes zu fördern und ihm Fähigkeiten und Kräfte zu weihen, wir wollten diesen Juden feindselig entgegentreten und ihnen ihre heißen Wünsche ungewährt lassen?

Gustav Grahl.

Fräulein Josephine Eder aus Wien

verschaffte uns am 25. d. M. einen recht angenehmen Genuß. Sie hatte eine musikalische Akademie veranstaltet, welche sich durch eine passende Auswahl und treffliche Ausführung des Gewählten auszeichnete. Die Concertgeberin selbst zeigte sich uns als eine sehr gut gebildete und talentvolle Künstlerin. Sie spielte ein Adagio und Rondeau von Thalberg, und Variationen von Louis Schunke allein, sowie die Variationen für zwei Pianoforte von Borzischel, in Vereinigung mit unsrer Clara Wieck. Ihr Spiel verrieth gründliche technische Ausbildung, ist gefühl- und ausdrucksvoll, und für eine Frauenzimmerhand sehr kräftig und bestimmt. Zu interessanten Parallelen gaben die gemeinschaftlich gespielten Variationen Gelegenheit. Dem Wagner verschönerte den Abend durch zwei, mit der ihr eigenen Anmuth und Lebendigkeit gesprochne Dichtungen, des Gelübdes von Tiedge und der Seelenwanderung von Castelli. Außerdem erfreute uns Herr Eichberger, der mit unermüdlcher Bereitwilligkeit sein schönes Talent zur Unterstützung fremder Künstler verwendet, durch den Vortrag zweier Gesangstücke. Ein Quartettsatz begann die Abendunterhaltung, welche, wenn gleich der Saal nicht ganz gefüllt, doch zahlreicher besucht war, als sich bei einer so durchaus ungünstigen Periode, namentlich für Pianoforte-Concerte, erwarten ließ. Die Concertgeberin fand viel Beifall, der um so ehrenvoller für sie ist, da das Spiel eines Kalkbrenner's wohl bei den meisten noch in frischem Andenken seyn mußte.

Redacteur: D. A. Borkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem der, im Betreff des im Peterszwinger befindlichen Communlogis zum 30. d. Mon. angelegte Mieth-Licitationstermin, wegen anderweit erfolgter Verfügung über jene Localien, aufgehoben worden ist, so wird solches hiermit bekannt gemacht.
 Leipzig, den 25. Mai 1833. Der Rath der Stadt Leipzig.
 Müller, Stadtrath.

T r a g b a r e B ä d e r

in eleganter Form von Colonnen, Commoden, oder schönen, jedem Zimmer zur Zierde gereichenden Schränken, mit der Einrichtung zum Sprudel- oder Staubbad, zur Douche, zum Sturz- und Dampfbad, zum Bidebade für Hämorrhoidalkranke &c., im Preise von 20 bis 60 Thlr. Die unzähligen segensreichen Resultate dieser Badevorrichtungen, die in kurzer Zeit in allen Theilen Europa's mit so viel Beifall aufgenommen wurden, sprechen, nebst den Zeugnissen der größten lebenden Aerzte, am besten für diese wichtige Erfindung, und sind diese Gutachten und Zeugnisse, so wie die Apparate selbst, zu jeder Stunde in Augenschein zu nehmen bei
 J. Köberlin, im Heilbrunnen im Brühl.

Die anerkannt trefflichen Schriften:
 „Abhandlung über die Bäder im Allgemeinen und über die neuen Köberlin'schen Apparate zu Sprudel-, Sturz- und Dampfädern insbesondere, von D. Fr. Ludw. Meißner. Mit 13 Kupfertafeln.“ Preis 20 Gr.
 und der
 „Bericht der medicinischen praktischen Gesellschaft zu Paris über das Hydrokonion, oder Regenbad &c.“ Preis 4 Gr.
 sind stets vorrätzig und zu vorbemerkten Preisen zu bekommen bei Dbigem.

Bädereröffnungs-Anzeige. Daß die Bäder in hiesiger Nonnenmühle nunmehr zum Gebrauch eingerichtet sind, wird einem verehrten Publicum hiermit ergebenst angezeigt.

Bekanntmachung. Die im vorigen Jahre von Herrn Neukirchner arrangirte Badeanstalt zwischen Leipzig und Schönefeld, am rechten Ufer des Parthebusses, ist auch in diesen Tagen wieder eröffnet. Ein verehrtes Publicum wird höflichst gebeten, selbige auch in diesem Jahre mit gutem Besuche zu beehren. Der dießjährige Pächter wird alle seine Kräfte aufbieten, um jedem Gaste den Aufenthalt so bequem als möglich zu machen, und bittet ergebenst um recht zahlreichen Besuch.
 Badeanstalt am Parthebus, den 25. Mai 1833. J. G. Franz.

Bekanntmachung. Daß ich von jetzt an in der Nicolaisstraße, von der Grimma'schen Gasse herein links, das erste Gewölbe inne habe, und bei mir alle Arten getragene Herren-Kleidungsstücke, wie auch Wäsche, Stiefeln, Paraplüs, Zinn und Kupfer, gekauft und verkauft wird, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.
 W. Hahn.

Haus-Verkauf mit Handlung. In einer Mittelstadt Sachsens ist ein von Grund auf unlängst neu gebautes Haus in schöner Lage, in welchem Material- und Tabakhandel betrieben wird, nebst Vorräthen, Utensilien u. dergl., Verhältnisse halber sogleich billig zu verkaufen. Zur Uebnahme sind 2000 Thlr. erforderlich. Alles Weitere durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Haus-Verkauf. Ein Haus in der Reichsstraße, in sehr guter Meslage, welches sich besonders zu einzelnen Vermietungen eignet, soll unter annehmtlichen Bedingungen verkauft werden. Nähere Nachricht ertheilt der Adv. Schwerdfeger, in der Fleischergasse Nr. 302 wohnhaft.

Bücher-Verkauf. Folgende meistens sehr gut gehaltene Zeitschriften sind bei unterzeichneter Geschäfts-Anstalt um beigesezte Preise (wenig über den Maculaturwerth) zu haben:
 Hesperus, Jahrgang 1827, 4 Gr., Hebe 1826. 27. und 28. à Jahrg. 6 Gr., Müllner's Mitternachtsblatt 1827. 28. u. 29. à 6 Gr., Beckers Nationalzeitung 1827 u. 29. à 3 Gr., Merkur 1824. 27. u. 28. à 6 Gr., Morgenbl. 1828. 8 Gr., Leipziger Rodenztg. mit 104 illum. Kupfern, 1828. 29. à Jahrg. 1 Thlr., Abendzeitung von 1826. 27. 29. u. 30. à 8 Gr., Anzeiger der Deutschen, 2 Bände Pappbd. 1811. pr. 8 Gr., desgl. roh 1826. 27. 28. 29. u. 30. à 6 Gr., Biene 1829. 30. à 4 Gr., Eremit 1828. 6 Gr., Elbeblatt 1828. 4 Gr., Freimüthiger 1824. 27. u. 28. à 6 Gr., Gesellschafter 1826. 27. u. 28. à 6 Gr., Sachsenztg. 1830. 4 Gr., Zeitung f. d. eleg. Welt 1827. 28. u. 29. à 6 Gr., Minerva 1827. 28. u. 29., jeder Jahrg. à 12 Bd., 8 Gr.



Pariser Modebl. mit illum. Kupfern 1828. 12 Gr., Hall. Liter.-Zeitung 1828 u. 1829 à 1 Thlr., Leipz. Liter.-Btg. 1827. 28. u. 29. à 12 Gr., v. Ammons Einheit der evangel. Kirche, 4 Hefte, 4 Gr., Zimmermanns Kirchenzeitung 1827. 28. u. 29. à 8 Gr., Schuderss Jahrbücher, 1r bis mit 8r Bd., 24 Hefte, 1 Thlr., Schröters Dypof. Schrift. 6 Hefte, 6 Gr., Paulus Sophronion, 6 Hefte, 4 Gr., Stäudtlins Archiv 1826. 3 Gr., Winers Journal, 8 Hefte, 6 Gr., Röhrs Pred.-Magazin 3r Bd. 10 Gr., Röhrs Pred.-Bibliothek 10r Bd. 4 Gr., Hengstenburgs Kirchenzeitung 13, 26 u. 38 Hefte, zusammen 10 Gr., Euphron 1825. 3 Gr., Andrá, den Wäldern einen höhern Ertrag zu geben, 10 Gr., Behlens Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen, 2 compl. Bände, 16 Gr., Behlens Forst- u. Jagdzeitung 1828 u. 1829, oder 24 Hefte, 16 Gr., die Möglin'schen Annalen der deutschen Landwirtschaft 1827. 28. u. 29, zusammen 18 Gr., Putsches Landwirth 1826 u. 1827. 6 Gr., Polzls Archiv der deutschen Landwirtschaft 1826. 27. 28. u. 29, jeder Jahrg. oder 12 Hefte 8 Gr., Andrá's ökonomische Neuigkeiten 1826. 28. u. 29. à 8 Gr., Württemberg. Correspondenzblatt der Landwirtschaft, 4 complete Jahrgänge, 1826. 27. 28. u. 29., zusammen 16 Gr., Landwirtschaftliche Zeitung für Churbessen 1826. 27. u. 28., zusammen 12 Gr., Schnee's Land- und Hauswirth. Uebrigens eine Menge einzelner und nicht completer Schriften al. Macalatur. Sollte Jemand die ganze Sammlung übernehmen, so wird dieselbe für 20 Thaler überlassen, welches, da die meisten Journale zwei- und dreifach vorhanden sind, ein gewiß billiger Preis ist.

Die Geschäfts- und Commissions-Anstalt von C. L. Blattpiel, neuer Kirchhof Nr. 251.

M a l = V e r k a u f.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir wieder neuer mecklenburger Kal angekommen ist. Bestellungen darauf werden im Hause des Herrn Peter Richter in der Katharinenstraße beim Hausmann angenommen, von wo aus ich dieselben pünktlich besorge. Markttag ist mein Stand auf dem Markte, Schmidt's Hause gegenüber.

Joh. Fried. Dreyßig,

sonst bei Herrn Zahn, Fischhändler in Neutsch und Leipzig.

Verkauf. Auf Büttners Gute am Petersschießgraben ist fortwährend gutes Gerstenstroh zu haben.

Zu verkaufen ist eine neue einspännige Chaise, ganz modern und gut gebaut. Näheres beim Sattlermeister Linke, neuer Neumarkt Nr. 50.

Auszuheben sind sofort 3200 Thlr. Conv.-Geld, zusammen, oder in Posten zu 1600 Thlr., auf Mündel-Hypotheken hiesiger großer Häuser, durch D. Hansen.

Geld-Gesuch. Ein Capital von 500 Thlr. wird zu 6 Procent Zinsen und gegen Unterspfand von Staatspapieren bis Michaelismesse-Zahlwoche d. J., jedoch ohne weitere Kosten, von einem hiesigen Grundeigentümer gesucht. Darleiber belieben gefälligst ihre Adresse unter A. B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird eine Leipziger Zeitung von Anfang dieses Jahres an; kann zwar gelesen, aber darf nicht zu sehr beschmutzt seyn. C. W. Kollmann.

Gesucht wird für einen ledigen Herrn eine elegante Wohnung, bestehend in Stube und Alkoven, wo möglich in der Nähe von Reichels Garten oder des Petersthors. Betreffende Anzeigen bittet man, mit A. B. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logis-gesuch. Ein Logis in einem Garten in der Vorstadt gelegen, mit allem Zubehör, im Preise von 40—50 Thaler, welches zu Michaeli bezogen werden kann, wird zu miethen gesucht. Anerbietungen mit A. lege man gefälligst in der Expedition dieses Blattes nieder.

Kirsch-Verpachtung. Künftigen 9. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Alter'schen Gute zu Kulkwitz die diesjährigen Kirschen an den Meißbietenden, unter Auswahl der Licitanten, verpachtet werden.

Obst-Verpachtung. Auf dem Rittergute Peres bei Zwenkau sollen den 3. Juni, Vormittags, an Gerichtsstelle die diesjährigen Kirschen und Pflaumen an den Meißbietenden, unter Auswahl der Licitanten, verpachtet werden.

Vermiethung. Mehrere kleine Wohnungen zu 32, 38, 40 bis 60 Thlr. sind von Johanni an in Nr. 777 vor dem Petersthore und in Nr. 982 in dem Barsfußmühlhose zu vermieten, und bei dem Hausbesitzer oder Hausmann das Nähere zu erfahren.

Vermietung. Für eine stille Familie ist zu Johanni noch ein mittleres Familienlogis auf der Gerbergasse, 2 Treppen hoch vorn heraus, zu vermieten, und daselbst parterre Nr. 1114 zu erfragen.

Vermietung. In Reichels Garten unter den Colonnaden, bei der Madam Recke, ist eine freundliche Oberstube, nebst Alkoven und Meubles, für einen oder zwei ledige Herren sogleich zu vermieten.

 Zu vermieten ist in einem Hause auf der Nicolaistraße die zweite und dritte Etage, und zu Johanni d. J. zu beziehen. Näheres auf Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist von jetzt an ein Familienlogis in der ersten Etage vorn heraus, von 3 Stuben, nebst Alkoven. Zu erfragen im Böttchergäßchen Nr. 439.

Zu vermieten ist von jetzt an eine meublirte Stube nebst Kammer an einen oder zwei ledige Herren, in Eckoldts Hause am Markte Nr. 175, 2 Treppen hoch im Hofe rechts.

Zu vermieten ist an der Promenade ein angenehmes Familienlogis von 3 Stuben, mehreren Kammern und nöthigem Zubehör, für 80 Thlr., zu Michaeli d. J., durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Einladung.

Heute, als am zweiten Pfingstfeiertage, wird das Musikchor des löbl. dritten Schützenbataillons von Wurzen in meinem Saale Concertmusik auf Messing-Instrumenten zu geben die Ehre haben. Meine geehrten Gönner, Freunde und ein resp. Publicum gebe ich mit die Ehre hierzu ergebenst einzuladen.
Ernst Reinhardt, in Lützschena.

Einladung.

Morgen, Dienstag, als den 28. Mai, halte ich einen Allerleischmaus, wozu ich alle meine wertheften Freunde, Gönner und Bekannte ganz ergebenst einlade.
Connewitz, den 26. Mai 1833. J. G. Diehschold, Gastwirth.

Anzeige. Morgen, den 28. Mai, ist von einem gut besetzten Orchester Concert- und Tanzmusik.
Schulze, in Stötteritz.

Naturalien-Cabinet.

Daß mein Naturalien-cabinet nur noch bis heute Abend, und bei den ermäßigten Preisen geöffnet bleibt, zeige hiermit ergebenst an. Auch bin ich gesonnen, eine Partie deutscher Vögel im Ganzen oder Einzelnen unter billigen Preisen zu verkaufen.
Gerhardt.

Kunst-Anzeige der malerischen Zimmerreise,
Salon Nr. 1 an Herrn Reimers Garten.

Daß das von mir erst kürzlich vollendete Panorama von Leipzig mit seinen Umgebungen, nebst dem Panorama von Konstantinopel und den beigeestellten 9 Dioramen und Kosmogrammen, nur noch bis heute, den 27. Mai, zum allerletzten Male, ohne allen Widerruf, und zwar bei zur Hälfte gestelltem Preise à Person 4 Gr., Kinder die Hälfte, zu sehen ist, solches zeige ich einem hochzuverehrenden Publicum hierdurch ergebenst an, mit der Bitte, mich die kurze Zeit meines Hierseyns noch recht zahlreich zu beehren.
Antonio Sacchetti.

Der Salon ist von Morgens 8 Uhr bis zur Abenddämmerung geöffnet.

Panorama von Paris ist nur noch bis morgen, den 28. Mai, zu sehen. Der Eintrittspreis ist 4 Groschen.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand mit eignem Wagen sucht einen Reisegesellschafter nach Kassel oder Frankfurt-a. M. Näheres im Hotel de Saxe Nr. 5.

Verloren. Ein fast neues Rad eines Händröckwagens ist am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden von Reichels Garten aus, den Ransstädter Steinweg, die Hainstraße, Markt und Petersstraße entlang, verloren worden. Man bittet den ehrlichen Finder, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung dem Hausknecht im großen Reiter einzuhändigen.

Dank. Für das ansehnliche Geschenk, welches mir vorgestern von unbekannter Hand ganz unvermuthet übersendet wurde, fühle ich mich gedrungen, hiermit die innigsten Gefühle des Dankes dem freundlichen Geber auszusprechen. ...h....

Herr Lehmann, der jetzige Besitzer des ehemaligen Richter'schen Gartens, wird von mehreren Liebhabern des Gartenvergnügens freundlich erinnert, in seinem Garten ähnliche Miethgärten, wie in dem Reichel'schen, baldigst einzurichten, und dadurch ein großes Bedürfnis zu befriedigen.
L. M. A. S. T. E. C. J.

T..e.

* * * Das Herz vergift der ersten Liebe nicht.

Thorzettel vom 26. Mai.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Factor Reinhardt, v. Marklissa, pass. durch.
 Hr. Gutshof. Gröber, Staude u. Raundorf, v. Zedweil, im bl. Ros.
 Hr. Kfm. Genthe, v. hier, v. Dresden zurück.
 Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Finanz-Rath v. Frisfen und Hr. Lehrer Schubert, v. Dresden, pass. durch u. in St. Berlin, Hr. Hblgsdiener Fiedler, v. Dessau, pass. durch, Hr. Prof. Longbard, v. Paris, im h. de Pol.
 Hr. Ritter v. Brasch, v. Petersburg, in Reichels Garten, u. Hr. Ger. Dir. Haacke, v. hier.
 Auf der Breslauer Post: Hr. M. Pollmann, v. Kleina, p. d.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Lehrer Krenzel, v. Meissen, unbestimmt.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Rittergutsbes. Bellnig, nebst Familie, v. Silenbourg, im gr. Baume.
 Hr. D. Klemm, nebst Familie, v. Dresden, bei Förster.
 Hr. Hblgsdiener Kühnert, v. Stockhausen, im h. de Ruffie.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Rentant Kus, v. Halle, bei Jengsch.
 Hr. Kfm. Kemp, v. London, im Hotel de Saxe.
 Hr. Kfm. Carius, v. Frankf. a. d. D., im Hotel de Ruffie.
 Hr. Reg.-Adv. Reuhof, v. Dessau, bei Mdsche.
 Hr. Rentant Bose, v. Bitterfeld, im Frauencollegium.
 Hr. Stud. Klee, v. Halle, pass. durch.
 Auf der Braunschweiger Post, 12 Uhr: Dem. Wiederhold, v. Halle, bei Steinmann.
 Auf der Hamburger Eilpost, 13 Uhr: Hr. Hblgscommis Kahle und Hr. Pampel, v. Magdeburg, pass. durch, Hr. D. Werner, v. hier, v. Hamburg zurück, und Hr. Kfm. Sühmann, v. Magdeburg, im Hotel de Bav.
 Hr. Schilling, v. Potsdam, unbestimmt.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hr. Act. Pechmann, Hr. Coufer u. Hr. D. Lutter, nebst Familie, v. Halle, unbestimmt.
 Hr. Amtm. Sommer, v. Rehau, unbestimmt.
 Hr. Del. Klingemann, v. Halle, im schw. Kreuz.
 Hr. Kfm. Rohland, v. Magdeburg, im Blumenberge.
 Auf der Köthner Post, 10 Uhr: Hr. Arzt Wiedenborn, v. Widen, unbestimmt.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kfm. Schröder, v. Magdeburg, pass. durch.
 Hr. Hblgsdiener Schund, v. Dresden, pass. durch.
 Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. D. Zwickliß u. Hr. Prof. Müller, v. Berlin, im Hotel de Pologne u. Hotel de Ruffie, u. Hr. Steuer-Einnehmer Schmidt, v. Delitzsch, unbestimmt.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Kfm. Wiener, v. Halle, im Blumenberge.

Ransstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Gräfin v. Beust, v. Sulza, im Hotel de Baviere.
 Die Jena'sche Post, 17 Uhr.
 Hr. Kfl. Scholten u. Bauendahl, v. Werbee u. Kennep, im Blumenberge.
 Hr. Kfm. Lowigrove u. Familie, v. London, im h. de Saxe.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kfm. Dombrowsky, v. hier, v. Weimar zurück.
 Hr. Weber Doing u. Hr. Fabr. Werstowsky, v. Gibau u. Zittau, in Nr. 733.
 Hr. Hblsm. Pollack, v. Liebschütz, in Nr. 729.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Auf der Frankfurter Eilpost, um 8 Uhr: Hr. Kfm. Boas, v. hier, v. Weimar zurück, Hr. Oberst v. Zedtlig, in sächs. Diensten, v. Artern, im Hotel de Pologne, Rab. Belleville, v. Paris, pass. durch, Hr. Buchdr. Penning's u. Hr. Maxwell, v. Reife u. La-Paye, in St. Berlin.

Petersches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Privat-Lehrer Stahn u. Hr. Cand. Häfner, v. Altenburg, im schw. Brete u. bei Leonhardt.
 Hr. Opticus Liebing u. Fr. Saulig, v. Altenburg, bei Jaulig.
 Hr. Stud. Erbe, v. Jena, bei Poffeld.
 Hr. Kfm. Dommaing, v. Halle, im Elephanten.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hr. Mechan. Schönherr, v. Dresden, im bl. Ros.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Hofschuhmacher Frieße, nebst Familie, v. Altenburg, bei Krage.
 Hr. Del. Eichmann, v. Gdrnig, bei Prof. Ilgen.
 Rab. Reinhardt, Rittergutsbes., v. Gdrnig, in der Sonne.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Del. Richter, v. Gräfenhaynichen, in Nr. 637.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Senat. u. Adv. Augustin, v. Stollberg, bei Härtel.
 Hr. Cand. Donicicik, v. Königsberg, im Hotel de Pol.
 Auf der Chemnitzer Eilpost, um 5 Uhr: Hr. Lehrer Wagner, Hr. Cand. Weise und Hr. Kfm. Cannou, v. Chemnitz, bei Wagner und unbestimmt.
 Auf der Freiburger fahrenden Post, 17 Uhr: Hr. Stud. Braune, v. hier, v. Freiberg zurück, Hr. Stud. Wählbach u. Hr. Stadtschreiber Peyer, v. Freiberg, in Nr. 739 u. im gr. Schilde, u. Dem. Reichel, v. Grimma, in St. Hamburg.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kfm. Deibermann, v. Kennep, im Hotel de Ruffie.
 Hr. Stud. Kirken, v. Dresden, im braunen Ros.
 Hr. Copist Klau, v. Grimma, im rothen Krebs.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Druck und Verlag von vrm. D. J. F. S.